

EISHOCKEY

Lakers-Kader nochmals verjüngt

Das Lakers-Kader umfasst momentan 31 Spieler, wird aber wieder ausgedünnt. Die erste Mannschaft ist im Durchschnitt 24 Jahre jung. Der Club hat letzte Saison mit einem kleinen Gewinn abgeschlossen – dank einem 1,2-Millionen-Zuschuss des Verwaltungsrates.

Momentan haben die Lakers für kommende NLA-Saison drei Torhüter, elf Verteidiger und 17 Stürmer unter Vertrag. Dazu sagt Sportchef Harry Roggenmoser: «Wir haben unser Ziel, die Mannschaft zu verjüngen und zu verbreitern, konsequent verfolgt – und erreicht.» In dieses Konzept passt auch, dass sich der Club von Verteidiger Sandro Gmür «im gegenseitigen Einvernehmen» trennt. Dazu sagt Sportchef Roggenmoser: «Sandro Gmür spürte aufgrund der neuen sportlichen Situation mit der Verbreiterung des Kaders nicht mehr das nötige Vertrauen für die



Das verjüngte Lakers-Kader schwitzt auch im Sommer, damit die Leistungen im Herbst stimmen. Foto: Willi Meissner

kommende Saison.» Ebenso ist auch der Vertrag mit Franco Collenberg aufgelöst worden, der vom Spitzensport zurücktritt. Unter Vertrag steht auch noch Verteidiger Andreas Camenzind, der aber nach wie vor unter seiner Gehirnerschütterung aus letzter Saison leidet. Die Lakers rechnen nicht mehr mit seiner Rückkehr in die erste Mannschaft.

Konkurrenzdenken

Nach den Rochaden im Kader ist das Durchschnittsalter des Teams gegenüber letzter Saison um zweieinhalb Jahre auf 24 Jahre gesunken. Mit den Abgängen von Routiniers wie Gmür, Wichser, Collenberg, Aebischer und

Mauro Jörg hat die Mannschaft aber auch an Erfahrung verloren. Roggenmoser ist darüber nicht beunruhigt und sagt: «Durch die neue Konkurrenzsituation werden junge Spieler in die Bresche springen. Diese Spieler werden Verantwortung übernehmen müssen!»

Die Konkurrenzausmachungen beginnen schon am 1. August. Dann gehen die Lakers wieder auf Eis. Bis Ende August soll das 31-Mann-Kader dann aber wieder um vier

Spieler reduziert werden. Die Lakers wollen danach mit fünf Blöcken in die Saison starten. Wer es nicht ins Team schafft, wird an NLB-Clubs ausgeliehen.

Gewinn trotz Verlust

An der letzte Woche durchgeführten Lakers-GV präsentierte der Club seine definitiven Zahlen. Bei einem Umsatz von 11,4 Millionen Franken resultierte ein Gewinn von 1062 Fran-



«Die jungen Spieler werden in die Bresche springen» Lakers-Sportchef Harry Roggenmoser

ken. Dieser wurde möglich, weil der Verwaltungsrat in der vergangenen Saison 1,22 Millionen Franken in den Club eingeschossen hat (Im Vorjahr 1,29 Millionen).

Minus bei den Zuschauern

Die Lakers mussten gegenüber der Vorsaison bei den Eintritten ein Minus von 320 000 Franken hinnehmen, was auch zu Mindereinnahmen beim Catering von 130 000 Franken führte. Im 100er-Club konnte die Mitgliederzahl von 234 auf 248 erhöht werden. Der Sponsorclub spülte den Lakers satte 1,65 Millionen Franken in die Kasse.

Sehr erfreulich ist auch die Entwicklung in den Hockeyschulen von Rapperswil, Glarus, Einsiedeln und Wetzikon. In 14 Mannschaften ist die Rekordzahl von über 450 Jugendlichen organisiert.

Bruno Hug

Eigenmann zu den Lakers



Mit der Verpflichtung des 22-jährigen Verteidigers Daniel Eigenmann haben die Lakers die Transfers abgeschlossen. Der

Thurgauer war mit den GCK Lions drei Mal Elite Champion und hatte 32 internationale Einsätze. Letzte Saison wurde Eigenmann von Lausanne zum HC La Chaux-de-Fonds in der NLB ausgeliehen.

Saisonvorbereitung

- 14. August um 19.45 Uhr: **Lakers – Bern**
- 15. August um 19.30 Uhr: **Langenthal – Lakers**
- 19. August um 19.45 Uhr: **Lakers – ZSKA Moskau**
- 23. August um 18 Uhr: **Lakers – La Chaux-de-Fonds**
- 29. August um 19.30 Uhr: **Nürnberg – Lakers**
- 30. August um 17.30 Uhr: **Lakers – HC Pilsen**
- 5. August um 20 Uhr: **Lakers – Lugano in Seewen**

KANTONSSCHULE TOGGENBURG-LINTH

Brisante Fakten zur Kanti

Die St. Galler Regierung legt zum Kanti-Standort ein weiteres unbefriedigendes Papier vor. Trotzdem enthält es brisante Fakten – die für den Standort im Linthgebiet sprechen.

Nach vier Monaten, einer zwischenzeitlichen Pressekonferenz und mehreren widersprüchlichen Aussagen hat die St. Galler Regierung endlich den Kantonsrats-Vorstoss vom Februar beantwortet. Die Kantonsräte verlangten darin eine «faire Standortanalyse» für die Kantonsschule Toggenburg-Linth.

In ihrer Antwort erklärt die Regierung mehr oder weniger das, was sie schon immer sagte, aber wofür sie noch nie begriffbar argumentieren konnte: Die Kanti soll in Wattwil bleiben.

Trotzdem gehen aus der Antwort brisante Fakten hervor. So wohnen von den 105 Kanti-Lehrern nur gerade 21 im Toggenburg. Damit ist einmal mehr belegt, dass die Kanti wirtschaftlich dem Toggenburg weniger bringt als immer behauptet wird.

Eindeutige Bevölkerungszahlen

Eine weitere interessante Information betrifft die Bevölkerungsentwicklung. Der Entscheid für den heutigen Kanti-Standort Wattwil wurde Anfang der 60er-Jahre gefällt. Damals hatte das Linthgebiet 35 000 Einwohner und das Toggenburg 42 000. In den 70er-Jahren hatten die beiden Regionen gleich viel Einwohner. Danach aber zog das Linthgebiet am Toggenburg vorbei.



Der Kanti Wattwil gehen bald einmal die Schüler aus.

Heute zählt das St. Gallische Linthgebiet 64 000 Einwohner, während das Toggenburg 45 000 Personen zählt – die sich erst noch auf die zwei Kanti-Standorte Wattwil und Wil aufteilen. Und diese Zahl soll nochmals abnehmen. Gemäss einer Studie des kantonalen Amtes für Raumentwicklung wird die Einwohnerzahl im Toggenburg bis 2040 um rund drei Prozent abnehmen. Das Linthgebiet aber soll bis zu 10 Prozent wachsen. Weil ein Kantonsschul-Entscheid auf 30 bis 50 Jahre hinaus gefällt werden muss, wird die Bevölkerungsentwicklung doppelt wichtig. So dürften im Jahr 2050 im Toggenburg noch rund 40 000 Personen leben, während im St. Galler Linthgebiet bald doppelt so viele Menschen wohnen –

mit den entsprechend auseinanderdriftenden Schülerzahlen.

Wil nimmt Toggenburg ein

Zu dieser Entwicklung gesellt sich eine weitere Erkenntnis mit Sprengkraft: Die Kantonsschule in Wil kämpft um Schüler. Der Thurgau zieht aus Kostengründen immer mehr Schüler aus Wil ab nach Frauenfeld. Somit muss Wil künftig noch mehr Schüler aus dem Toggenburg rekrutieren. Es zählt deshalb heute schon Bütschwil und Mosnang, beides Nachbargemeinden von Wattwil, zu seinem Einzugsgebiet.

Kantonsrätin Yvonne Suter (CVP), die sich für die Kanti Linth stark macht, ärgert sich über die Regierung: «Wenn sich diese trotz derart eindeutigen Fak-

ten schier blindlings für den Standort Wattwil entscheidet, schädigt sie nicht nur die Zukunftsperspektiven des Linthgebiets, sondern letztlich die Volkswirtschaft des ganzen Kantons. Solches müsste eigentlich eine Kantonsregierung verhindern, statt selber noch zu fördern.»

Wie geht Amateurlauf weiter?

Die St. Galler Regierung hat ausserdem in ihrer Antwort wichtige Fragen schlicht unbeantwortet gelassen. So fehlt die Argumentation, warum der Kanti-Entscheid denn so dringlich sei und wie sich die Schülerzahlen in den einzelnen Gemeinden des Kanti-Einzugsgebietes entwickeln.

Ausserdem wartet die Bevölkerung gespannt auf die Resultate aus den Gesprächen mit Schwyz. Gemäss Regierung soll es möglich werden, dass die Schüler aus Rapperswil-Jona künftig die Kanti in Pfäffikon besuchen können. Dieses regierungsrätliche Ansinnen wird sich jedoch wohl schon bald als Fata Morgana entpuppen. Denn würde Rapperswil-Jona der Kanti Pfäffikon angehängt, hätten Wattwil mit Sicherheit, und bald auch noch Wil, zu wenig Schüler.

Man darf gespannt sein, wie der Amateurlauf der St. Galler Regierung in Sachen Kantonsschule weitergeht. Bruno Hug



Yvonne Suter.

SCHWINGEN

Sieg für Pfäffiker Reto Nötzli

Mehr als 250 Spitzenschwinger haben sich am Sonntag am Inner-schweizer Schwing- und Älplerfest in Cham gemessen. Reto Nötzli aus Pfäffikon ging als Gewinner hervor. Nötzli



Reto Nötzli.

(25) hatte den Schlussgang gegen Pirmin Reichmuth aus Cham für sich entschieden und gewann damit das 108. Innerschweizer Schwing- und Älplerfest. Mit einem «Brienzer» hat Nötzli vor 8500 Zuschauern den gross auftrumpfenden einheimischen Youngster Pirmin Reichmuth gebodigt. Der Sieger Reto Nötzli ist überglücklich: «Dass ich hier als Sieger nach Hause fahre, hätte ich nie erwartet.» Dies sagte Nötzli gegenüber dem Zentralschweizer Fernsehen Tele 1. (on)

Schlafen statt schwitzen!
 Körperfreundliche Naturmaterialien sorgen für einen besseren Temperatur- und Feuchtigkeitsausgleich und garantieren ein gesundes Schlafklima.
 Natürlich • Komfortabel • ohne Schadstoffe
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gerne!
 Kniestrasse 29 • 8640 Rapperswil
 Tel. 055 211 10 66 • www.vitalana.ch
 Auch Lieferung und Versand